

Anlage 1:

Zukunftswerkstatt Lausitz

Entwicklung neuer Perspektiven im Rahmen einer
länderübergreifenden Regionalentwicklung in der Lausitz

Entwurf: 04.05.17

Anlass

Die klimaschutzpolitischen Ziele des Bundes und eine sich verschärfende Entwicklungsdynamik zwischen Metropolregionen und ländlich strukturierten Regionen in Deutschland stellen die Lausitz vor die grundsätzliche Herausforderung, in einem länderübergreifenden Prozess die konzeptionellen und strategischen Grundlagen in der Struktur- und Wirtschaftspolitik neu zu justieren. Ziel dieses langfristigen Prozesses ist es, dass die Wertschöpfung und die wirtschaftliche Bedeutung stabilisiert und ausgebaut werden, um somit als Wirtschafts- und Lebensraum attraktiv und wettbewerbsfähig zu bleiben.

Über die Landesgrenzen von Brandenburg und Sachsen hinweg sollen in diesem Wirtschaftsraum neue Perspektiven der Regionalentwicklung gesucht und umgesetzt werden. Die länderübergreifende Zusammenarbeit ist dabei eine wesentliche Grundlage, um mit wirtschaftlichen, kommunalpolitischen und weiteren gesellschaftlich relevanten Akteuren eine stabile Struktur der Zusammenarbeit aufzubauen und Vertrauen in ein gemeinsames Vorgehen zu erreichen.

Seit ca. eineinhalb Jahren laufen deshalb verschiedene Prozesse der Meinungsbildung und der Konsensfindung in der Lausitz ab, um den vielfältigen Akteurskreis zu bündeln und zusammenzuführen. Die Umsetzung des gemeinsamen GRW-Projekts „Zukunftswerkstatt Lausitz“ zwischen sieben kommunalen Gebietskörperschaften in Brandenburg und Sachsen ist dabei ein Schlüsselprojekt, um vertrauensvoll und zukunftsorientiert die Ziele, Inhalte und Wege einer nachhaltigen Strukturentwicklung in der Lausitz gemeinsam zu entwickeln.

Ausgangslage

Die wesentlichen sozioökonomischen Ausgangsbedingungen und wirtschaftsstrukturellen Herausforderungen sind bereits im GRW-Antrag vom 29.08.2016 hinreichend erläutert (s. Anlage 2). Das zwischenzeitlich von der LEAG im März 2017 vorgelegte Revierkonzept für die Lausitz für die nächsten 20 bis 30 Jahre bestätigt das Erfordernis, über die Anwendung der Experimentierklausel Vorsorge zu treffen, wie die mit dem Braunkohleausstieg zu erwartenden Wertschöpfungsverluste in der Lausitz ausgeglichen werden können. Darüber hinaus stehen die ostsächsischen Schienenfahrzeugbaustandorte Bautzen und Görlitz des kanadischen Bombardierkonzerns als eine der größten Arbeitgeber permanent vor unsicheren Entwicklungsperspektiven.

Vorgehen

Das GRW-Projekt „Zukunftswerkstatt Lausitz“ ist gegenwärtig das wichtigste Projekt, um die unterschiedlichen Interessens- und Ausgangslagen bezüglich des bevorstehenden neuerlichen Strukturwandels nach 1990 zu analysieren und zusammenzuführen. Die Zukunftswerkstatt Lausitz beinhaltet zwei große Bestandteile: einerseits die Ideenfindung und den konzeptionellen Vorlauf für einen gelingenden Strukturwandel und andererseits einen umfassenden Leitbild- und Beteiligungsprozess innerhalb der Region. Deshalb stehen zu Beginn eine detaillierte Analyse der Ausgangssituation und ein Abgleich mit gutachterlichen Empfehlungen über die Perspektiven für die Lausitz seit ca. 2012 sowie eine ehrliche Analyse der Potenziale in den fünf Handlungsfeldern auf der Agenda.

Daran schließen sich die Erarbeitung von gutachterlichen Studien und Expertisen an, deren Ergebnisse auch in den Leitbild- und Beteiligungsprozess einfließen (unter Einbeziehung der Vorschläge der Lausitzrunde zur Strukturentwicklung vom 26.09.2016). Der Leitbild- und

Beteiligungsprozess soll mit Unterstützung externer Moderatoren und Kommunikationsprofis ebenfalls frühzeitig starten und bis zum Ende des Projekts in 2021 laufen. Ab Ende 2018 bis zum Projektende sollen umsetzbare Konzepte mit konkreten Projekten, praktische und wissenschaftliche Empfehlungen für die zukünftige Ausrichtung der regionalen Strukturpolitik auf Bundes- und EU-Ebene sowie eine klare Entwicklungsstrategie für die Lausitz vorliegen. Eine permanente Öffentlichkeitsarbeit soll den Prozess transparent und nachvollziehbar begleiten. Der geplante Ablauf und die Untersetzung der Arbeitspakete sowie die Meilensteine sind in der Anlage 3 ersichtlich.

In den fünf Handlungsfeldern, die im GRW-Antrag vom 29.08.2016 explizit genannt wurden, sind folgende Untersetzungen vorgesehen:

Handlungsfeld 1: Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der Unternehmen

Als Maßnahmen sind vorgesehen:

- Regionale Bündelung und Verbesserung der Kampagnen zum Gründer- und Unternehmertum in der Lausitz → s. AP 2 Wirtschaftsstrategie für die Lausitz
- F+E+I-Offensive Lausitz (incl. Fachkräftegewinnung von hochqualifizierten Arbeitnehmern/Unternehmer, Industrie 4.0 für regionale KMU) → s. AP 2 Zukunft der Lausitzer Industrie
- Etablierung länderübergreifender Unternehmensnetzwerke in Zukunftsthemen: Umwelt/Ressourcenschutz, Sanierung, Energieeffizienz, Digitalisierung → s. AP 2 und 4
- Aufbau eines Handwerksclusters → s. AP 2 und AP 4, 5
- Sicherung Fachkräfteangebot → s. AP 2 (Wirtschaftsstrategie Lausitz) und AP 4, 5

Handlungsfeld 2: Energieeffizienz

Als Maßnahmen sind u. a. vorgesehen:

- Erstellung einer Potenzialstudie Energieeffizienz u. a. Themen (s. AP 2)
- Pilot- und Demonstrationsvorhaben in den Bereichen Energieeffizienz, Erneuerbare Energien, Speicher und Systemintegration → s. AP 2 und AP 4, 5
- Technologieentwicklung zur Nutzung von CO₂ aus Prozessen der Industrie und Großlandwirtschaft als Grundstoff für chemische Prozesse → s. AP 2 und AP 4, 5
- Vorhaben zur effizienten CO₂-armen Nutzung der heimischen Braunkohle → s. AP 2 und 5

Handlungsfeld 3: Mobilität und digitaler Zugang

Als Maßnahmen sind u. a. vorgesehen:

- Erarbeitung einer länderübergreifenden Mobilitätsstrategie und von Machbarkeitsstudien zur Verbesserung der überregionalen Erreichbarkeit zwischen Berlin - Breslau und Reichenberg → s. AP 2
- Planungsvorleistungen zur Elektrifizierung der Eisenbahntrecke Cottbus – Görlitz → s. AP 2 und 5
- Umsetzung von Projekten aus dem Modellvorhaben des BMVI → s. AP 5
- flächendeckender digitaler Zugang → s. AP 2 (Wirtschaftsstrategie Lausitz)

Handlungsfeld 4: Natur, Umweltschutz, Tourismus

Als Maßnahmen sind u. a. vorgesehen:

- Ausbau eines nachhaltigen „Tourismus für Alle“ durch personelle und inhaltliche Kompetenzentwicklung für touristische Kleinst- und Kleinbetriebe im Spreewald und Lausitzer Seenland sowie in der südlichen Oberlausitz → s. AP 4 und 5 und Wirtschaftsstrategie Lausitz

- Modellstudie zur Zukunft der Umgebendehauslandschaft und zu modernen architektonischen Ansätzen in der Lausitz → s. AP 2
- Aufbau von effizienten Projektstrukturen im Bereich des naturnahen Tourismus und der Landschaftsentwicklung → s. AP 4 und 5

Handlungsfeld 5: Perspektiven der Regionalentwicklung

Als Maßnahmen sind u. a. vorgesehen:

- Verbesserung der Vermarktung der Region nach innen und außen → s. AP 2 (strategische Entwicklungsziele, Ideenpool)
- Entwicklung und Erprobung innovativer Ansiedlungs- und Projektmodelle → s. AP 4 und 5 (Ideenpool, Pilot- und Demonstrationsvorhaben)
- Vernetzung von Fachprogrammen (z. B. zwischen Stadtumbau und ländliche Entwicklung) → s. AP 6
- Aufbau eines Umwidmungsfonds für leerstehende Gebäude (incl. Industriebrachen) → s. AP 4 und 5 (Ideenpool)
- Potenzialstudie für unkonventionelle Nachnutzungen von Industriebauten → s. AP 4 (Studie zur unkonventionellen Nachnutzung von Brachen)

Die Themenbreite und der inhaltliche Anspruch lassen erkennen, dass in den Handlungsfeldern durch wissenschaftliche Expertise und durch eine breite öffentliche Beteiligung kreative und innovative Ideen und Projekte entwickelt werden sollen, um die Potenziale der Lausitz weiter zu entwickeln und als Wirtschafts- und Industrieregion weiterhin wahrgenommen zu werden. Die Anwendung der Experimentierklausel bietet daher ein der Langfristigkeit, der Größenordnung und der Komplexität des strukturellen Wandels angemessenes Instrument, welches die notwendigen Prozesse nachhaltig begleiten und maßgeblich unterstützen kann.

Finanzierung

Das Gesamtbudget für das Projekt beträgt 7.998.166,67 EURO. Davon werden 90 % als Fördermittel beantragt. Die restlichen 10 % erbringen die Landkreise sowie die Stadt Cottbus als jeweiligen Eigenanteil. Die Jahresübersicht ist in der nachfolgenden Tabelle enthalten.

Finanzierung in EURO	Jahr 2017	Jahr 2018	Jahr 2019	Jahr 2020	Jahr 2021	Gesamt
90 % GRW- Förderung	752.789,99	1.979.160,00	2.213.160,00	1.583.160,00	670.080,00	7.198.350,00
10 % kommunaler Eigenanteil	83.643,33	219.906,67	245.906,67	175.906,67	74.453,33	799.816,67
davon je Gebietskörper- schaft (7)	11.949,05	31.415,24	35.129,52	25.129,52	10.636,19	114.259,52
Summe	836.433,33	2.199.066,67	2.459.066,67	1.759.066,67	744.533,33	7.998.166,67

Die Kostenplanung (Gesamtkosten) ist im Budgetplan (s. Anlage 4) enthalten. Projektträger bis zum Übergang in die geplante Wirtschaftsregion Lausitz ist der Landkreis Görlitz (Dezernat III). Zwischen den beteiligten Gebietskörperschaften wird bezüglich der organisatorischen, finanziellen und inhaltlichen Projektabwicklung eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen (s. Anlage 5), welche im Entwurf beigefügt ist, da diese bis zum 30.06.2017 durch die Kreistage und die Stadtverordnetenversammlung Cottbus noch zu beschließen ist. Der Projektzeitraum ist vom 01.07.2017 bis zum 30.06.2021 vorgesehen. Aufgrund der aufwendigen Abstimmungen zwischen den Gebietskörperschaften ist ein früherer Projektbeginn nicht möglich.

Projektstruktur

Für die Zukunftswerkstatt Lausitz ist mit Projektbeginn ein leistungsfähiges Team aufzubauen, welches das ambitionierte Projekt professionell leitet und begleitet. Dafür sind insgesamt sieben Personen vorgesehen, davon vier im höheren Dienst (incl. Projektleitung). Folgende Personalstruktur ist geplant:

- ein hD für die Projektleitung (E 15)
- drei hD für die fachliche und wissenschaftliche Begleitung (E 13) mit den Arbeitsinhalten:
 1. Bearbeitung Handlungsfelder 1, 2, und 5 (Struktur- und Regionalentwicklung, Industriepolitik, Energieeffizienz)
 2. Bearbeitung Handlungsfelder 3 und 4 (Mobilität, Digitalisierung, Tourismus und Umwelt)
 3. Bearbeitung des umfangreichen Leitbild- und Beteiligungsprozesses
- zwei gehD (E 10) als Sachbearbeiter für die Themen Öffentlichkeitsarbeit und Projektabwicklung (Finanzierung, Berichtswesen etc.) und
- eine Projektassistentin (E 6).

Bis zur Umfirmierung/Überleitung in die WRL wird das Team seinen Sitz im Landkreis Görlitz nehmen.

Antrag gemäß Experimentierklausel aus der brandenburgischen und sächsischen Lausitz (Stand 26.08.16)

„Entwicklung neuer Perspektiven für eine länderübergreifende Regionalentwicklung in der Lausitz“ (Arbeitstitel)

Projektbeschreibung

1. Einleitung

Die sächsischen Landkreise Bautzen, Görlitz und die brandenburgischen Landkreise Dahme-Spreewald, Elbe-Elster, Oberspreewald-Lausitz, Spree-Neiße sowie die Stadt Cottbus beabsichtigen einen Antrag auf Inanspruchnahme der Experimentierklausel nach GRW-Koordinierungsrahmen zu stellen, um den bevorstehenden Strukturwandel in der Lausitz zu gestalten.

Anlass dafür ist der sukzessive Anpassungsprozess in der Braunkohleverstromung, um die Klimaschutzziele der Bundesregierung zu erreichen. Im Lausitzer Revier sind ca. 8.000 Arbeitsplätze in der Braunkohleindustrie betroffen. Zahlreiche Unternehmen der Region sind direkt oder indirekt abhängig von der Braunkohleindustrie. Damit steht nach 1990 ein weiterer gravierender Strukturwandel der Region bevor.

2. Anwendung der Experimentierklausel

Die Anwendung der Experimentierklausel wird mit Blick auf die besonderen Herausforderungen der Lausitz im Zuge der perspektivischen strukturellen Veränderungen als sinnvoll und zielführend betrachtet. Die Experimentierklausel bietet ein der Langfristigkeit, der Größenordnung und der Komplexität des strukturellen Wandels angemessenes Instrument, welches die notwendigen Prozesse nachhaltig begleiten und maßgeblich unterstützen kann. Dies auch vor dem Hintergrund der besonderen regionalpolitischen Gegebenheiten. Neben der allgemeinen Kleinteiligkeit der Wirtschaft in Brandenburg und Sachsen ist die Region von einem hohen Maß an Langzeitarbeitslosen geprägt. Die über Jahre gewachsene Ausrichtung der ansässigen KMU auf den Energieerzeuger Vattenfall haben spezifische Strukturen entstehen lassen, die die Zukunfts- und Innovationsfähigkeit der Unternehmen beeinträchtigen. Andere Maßnahmen des Koordinierungsrahmens GRW wie das Regionalmanagement oder das Regionalbudget greifen von daher an dieser Stelle zu kurz.

Die Inanspruchnahme der Experimentierklausel zur Vermeidung eines weiteren Strukturbruchs in der Lausitz ist notwendig, da mit den sonstigen Maßnahmen des Koordinierungsrahmens kein Prozess angestoßen werden kann, der die strukturbestimmenden Voraussetzungen in der Lausitz nachhaltig und im gesellschaftlichen Konsens auf einen positiven Wachstumspfad ausrichtet. Die personelle und finanzielle Leistungsfähigkeit der Landkreise ist bereits heute sehr stark eingeschränkt. So gibt es bereits seit Jahren im Landkreis Görlitz, so gut wie keinen finanziellen Spielraum, um notwendige Investitionen für eine positive zukünftige Entwicklung, die außerhalb der Pflichtaufgaben liegen, wahrzunehmen. Der Landkreis Görlitz unterliegt 2016 bis 2019 einem Haushaltsstrukturkonzept, da der Haushaltsausgleich nicht gegeben ist. Auch die brandenburgischen Landkreise und die kreisfreie Stadt Cottbus befinden sich in unterschiedlicher Ausprägung in einer angespannten Haushaltssituation (Aufnahme von Kassenkrediten, Erstellung von Haushaltssicherungskonzepten u. a. Haushaltssanktionen).

Aufgrund der Haushaltslage in den Gebietskörperschaften wird eine Förderung von 90 % beantragt.

3. Ausgangslage

Die Landkreise in der sächsischen und brandenburgischen Lausitz zählen zu den strukturschwächsten Arbeitsmarktreionen in Deutschland.¹ Lediglich der Landkreis Dahme-Spreewald gehört aufgrund der berlinnahen Lage nicht zu den strukturschwächsten Regionen in Deutschland. Im bundesweiten Ranking zur Abgrenzung der Strukturschwäche nehmen die Arbeitsmarktreionen der betroffenen Landkreise vordere Plätze ein: Görlitz Rang 11, Finsterwalde Rang 12, Cottbus Rang 23 und Bautzen Rang 35.²

Die Indikatoren zur Regionalentwicklung verdeutlichen weiterhin, dass die Landkreise in der Lausitz ihre Positionen in gesamtdeutschen Vergleich nicht verbessern konnten und sie nicht von den positiven Entwicklungen ostdeutscher Wachstumsräume partizipieren können. Die nachfolgende Tabelle enthält einen Überblick über ausgewählte sozioökonomische Kriterien.

Tabelle 1: ausgewählte sozioökonomische Kriterien³

	Einwohner 2015	EW- Entw. (2000= 100%)	EW- Entw. (1990= 100%)	Arbeits- losigkeit 07/16	SGB II - Quote per 03/16	Netto- auszah- lung Sozial- hilfe SGB XII je EW 2014	BIP pro Erwerbs- tätigen 2013	sozialvers. pfl. Beschäf- tigte am Arbeitsort je 1000 Einwohner am 30. Juni 2015	Steuer- einnahme- kraft EUR/EW 2015 (für BB 2014)
Gebietskörperschaft									
Cottbus, Stadt	99.687	87,74%	74,26%	8,9%	16,5%	259 €	48.077 €	451	668
Landkreis Spree-Neiße SPN	117.635	79,11%	76,66%	8,1%	12,2%	237 €	96.139 €	310	693
Landkreis Oberspreewald-Lausitz OSL	112.450	77,49%	68,16%	9,8%	15,6%	224 €	50.079 €	345	575
Landkreis Elbe-Elster EE	104.673	79,80%	73,63%	9,1%	12,6%	270 €	48.124 €	309	485
Landkreis Dahme-Spreewald LDS	164.528	103,48%	115,53%	5,2%	8,7%	180 €	68.556 €	347	1334
Land Brandenburg	2.484.826	95,50%	95,96%	7,7%	11,6%	240 €	55.776 €	324	701
Landkreis Bautzen	305.898	84,11%	78,01%	6,8%	9,9%	171 €	47.176 €	357	690
Landkreis Görlitz	259.482	80,33%	70,20%	9,6%	14,1%	243 €	56.535 €	318	599
Land Sachsen	4.065.830	91,87%	84,57%	7,3%	11,2%	172 €	52.108 €	377	723

Sowohl die brandenburgischen als auch die sächsischen Gebietskörperschaften weichen überwiegend bei den oben genannten Kennzahlen negativ vom jeweiligen Landesdurchschnitt ab. Dies kommt auch bei anderen aktuellen Rankings zur Regionalentwicklung zum Ausdruck (z. B. Zukunftsatlas PROGNOSE 2016).

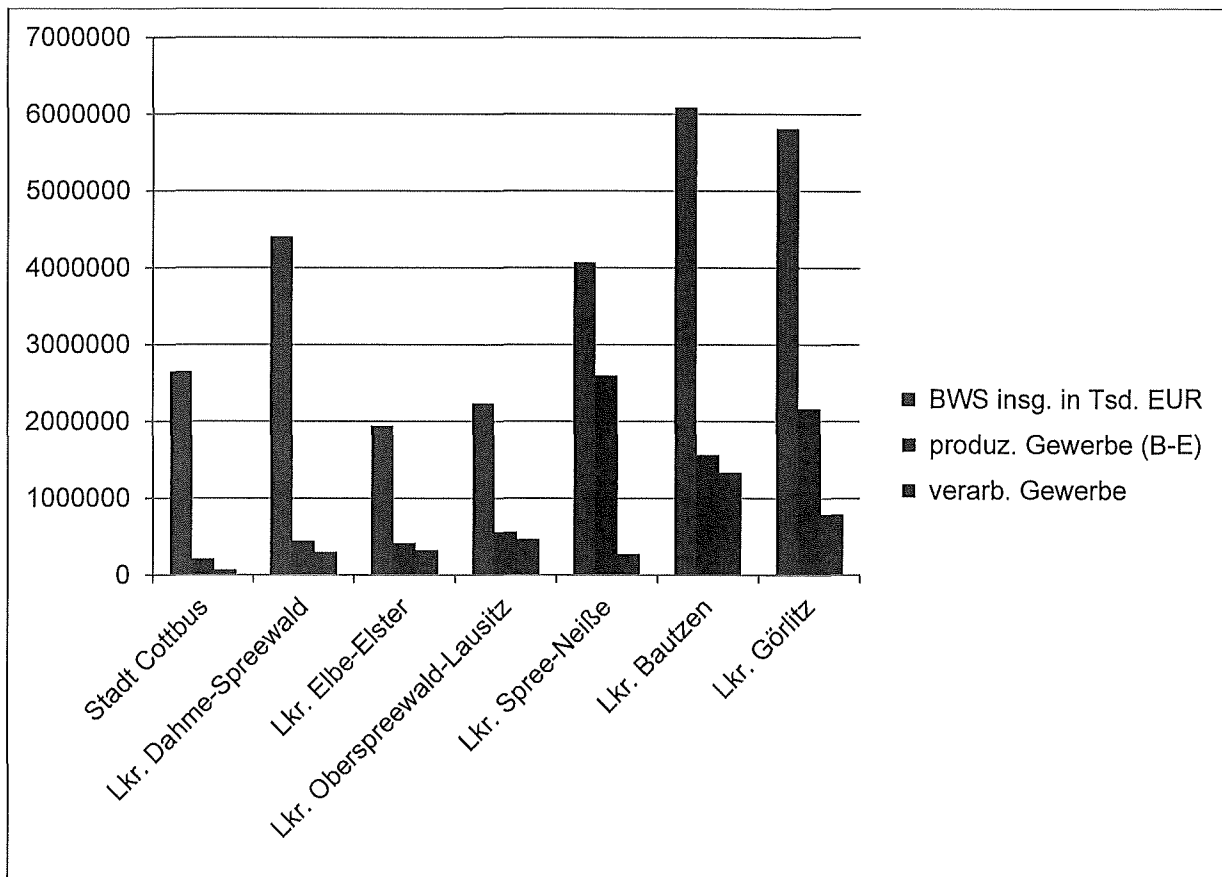
Die Braunkohlegewinnung und -verstromung ist nach wie vor der strukturbestimmende Wirtschaftszweig in der Lausitz. Dies zeigt sich exemplarisch daran, dass ihr Anteil an der Bruttowertschöpfung in der Summe für die sieben Gebietskörperschaften im produzierenden Gewerbe 2013 bei 29,3 % lag. Das verarbeitende Gewerbe hat jedoch nur einen Anteil von 13,1 % und liegt somit deutlich unter dem bundesdeutschen Durchschnitt von 22,3 % (vgl. Abbildung 2).

¹ Quelle: IAB-Kurzbericht 22/2013, Abbildung 1

² Quelle: IAB-Forschungsbericht 13/2013, Arbeitsmarkt- und Einkommensindikatoren für die Neuabgrenzung des GRW-Regionalfördergebietes ab 2014, Gutachten im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) im Auftrag des BMWi

³ Quellen: Statistische Ämter der Länder Sachsen, Berlin und Brandenburg, Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 2: Bruttowertschöpfung (BWS) zu Herstellungspreisen 2013 in den Landkreisen⁴



Das Lausitzer Braunkohlerevier erstreckt sich in den Ländern Brandenburg und Sachsen. 2014 wurden ca. 62. Mio. t Braunkohle gefördert und in drei Kraftwerken (Jänschwalde, Schwarze Pumpe und Boxberg) mit einer Leistung von insgesamt 6,7 GW verstromt. Das Lausitzer Revier ist nach dem Rheinischen Revier das zweitgrößte Braunkohleindustrialgebiet in Deutschland.

Unter Berücksichtigung der bundespolitischen Ziele der Energiewende sind die Herausforderungen zur Abfederung in der Lausitz verglichen mit den anderen Revieren in Deutschland ungleich schwieriger:

1. In den vergangenen 26 Jahren erfolgte bereits ein massiver Arbeitsplatzabbau in der Braunkohleindustrie: von ca. 80 000 (1990) auf ca. 8 000 Arbeitsplätze (2014). Die **Auswirkungen dieses Strukturbruchs** sind heute zum Beispiel in der demografischen Entwicklung und in den Ausgaben für Sozialleistungen sichtbar und beeinträchtigen die finanziellen kommunalen Handlungsspielräume **erheblich**.
2. Die sozioökonomische Ausgangslage präsentiert sich 2016 sehr heterogen. Abwanderung, Überalterung der Bevölkerung und ein massiver Bevölkerungsverlust seit 1990 sind einige Kriterien, die den Strukturbruch nach 1990 in Daten zum Ausdruck bringen. Gleichzeitig ist eine über den jeweiligen Landesdurchschnitt zählende Arbeitslosigkeit und ein überdurchschnittlicher Anteil der Bevölkerung, die Leistungen zur Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II ("Hartz IV") beziehen, auffallend. Auf der anderen Seite ist festzustellen, dass z. B. das BIP pro Erwerbstätigen in den Landkreisen Dahme-Spreewald, Spree-Neiße und Görlitz wesentlich höher ist als der Durchschnitt von Brandenburg oder Sachsen. Die Lausitz lebt mit der **Diskrepanz** einer relativ hohen Wertschöpfung im Wesentlichen in den

⁴ Destatis: Regionaldatenbank - VGR der Länder (Code 426-71-4), Aufruf am 25.07.16

Branchen Braunkohlebergbau und Chemie, getragen von wenigen Großunternehmen (Vattenfall bis dato, BASF) mit überdurchschnittlicher Entlohnung, und den anhaltenden strukturellen Nachwirkungen des Transformationsprozesses nach 1990. Zudem sind größere Unternehmensstandorte von Siemens in Görlitz und von Bombardier in Görlitz und Bautzen von einem erheblichen Arbeitsplatzabbau durch konzerninterne Entscheidungen betroffen.

3. Knapp 30 % der Bruttowertschöpfung werden im produzierenden Gewerbe erbracht. Dieser relativ hohe Anteil geht vor allem auf die Braunkohleindustrie und auf Unternehmen in den Branchen Chemie (BASF am Standort Schwarzheide), Kunststoffe, Metall und Maschinenbau sowie Ernährungswirtschaft zurück. Die **Bedeutung einzelner Großunternehmen in der Braunkohleindustrie und der Chemie** zeigt sich in der Beschäftigung, der Entlohnung und den Steuereinnahmen. Damit einher geht aber auch eine starke Abhängigkeit der Region von diesen Unternehmen. Hinter den vergleichsweise hohen Zahlen der Bruttowertschöpfung verbirgt sich jedoch der starke Einfluss einzelner weniger Industrieunternehmen auf die Wirtschaftsstruktur der Lausitz. Zudem ist eine Vielzahl der mittelständischen Unternehmen von Zulieferfunktionen mit diesen Industrieunternehmen abhängig. Der Nordteil des Landkreises Görlitz ist beispielsweise monostrukturell von der Braunkohleindustrie geprägt und damit in besonderer Weise von deren Entwicklung abhängig. Der Nordteil des Landkreises Bautzen und der Landkreis Spree-Neisse sind funktional noch immer eng mit den Arbeitsplätzen am Standort Schwarze Pumpe verflochten. Das BIP des Landkreises Spree-Neisse ist unmittelbar von den Tagebaustandorten in Jänschwalde und Welzow sowie den Kraftwerken in Jänschwalde und Spremberg abhängig.
4. Die **metropolferne Lage** der Lausitz ist ein weiterer wesentlicher Standortnachteil bei der Bewältigung des Strukturwandels, da im Gegensatz z. B. zum Rheinischen Revier oder zum Raum Leipzig keine großstädtischen Agglomerationsräume mit einem diversifizierten Arbeitsplatzangebot in vertretbarer Pendlerentfernung zur Verfügung stehen. Ein Beschäftigungsrückgang in den strukturbestimmenden Branchen wird die Abwanderung aus der Lausitz wieder verstärken. Lediglich der Landkreis Dahme-Spreewald profitiert von den Entwicklungen im Großraum Berlin (Pendlerverflechtungen, BER-Ansiedlung u. a.). An Dresden angrenzende Gemeinden profitieren im Landkreis Bautzen teilweise von den funktionalen Verflechtungen nach Dresden. Jedoch ist sowohl für Berlin als auch für Dresden festzustellen, dass deren räumlicher Wirkungsbereich als Arbeitsplatzzentrum für den umgebenden ländlichen Raum wesentlich kleiner ist, als in vergleichbaren westdeutschen Ballungsräumen (im Gegensatz zur Stadt Hannover z. B. fehlen in der Stadt Dresden ca. 50 000 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze).

Aus den genannten Gründen wird ersichtlich, dass der Strukturwandel in der Lausitz eine besondere Begleitung und längerfristige Ausrichtung benötigt.

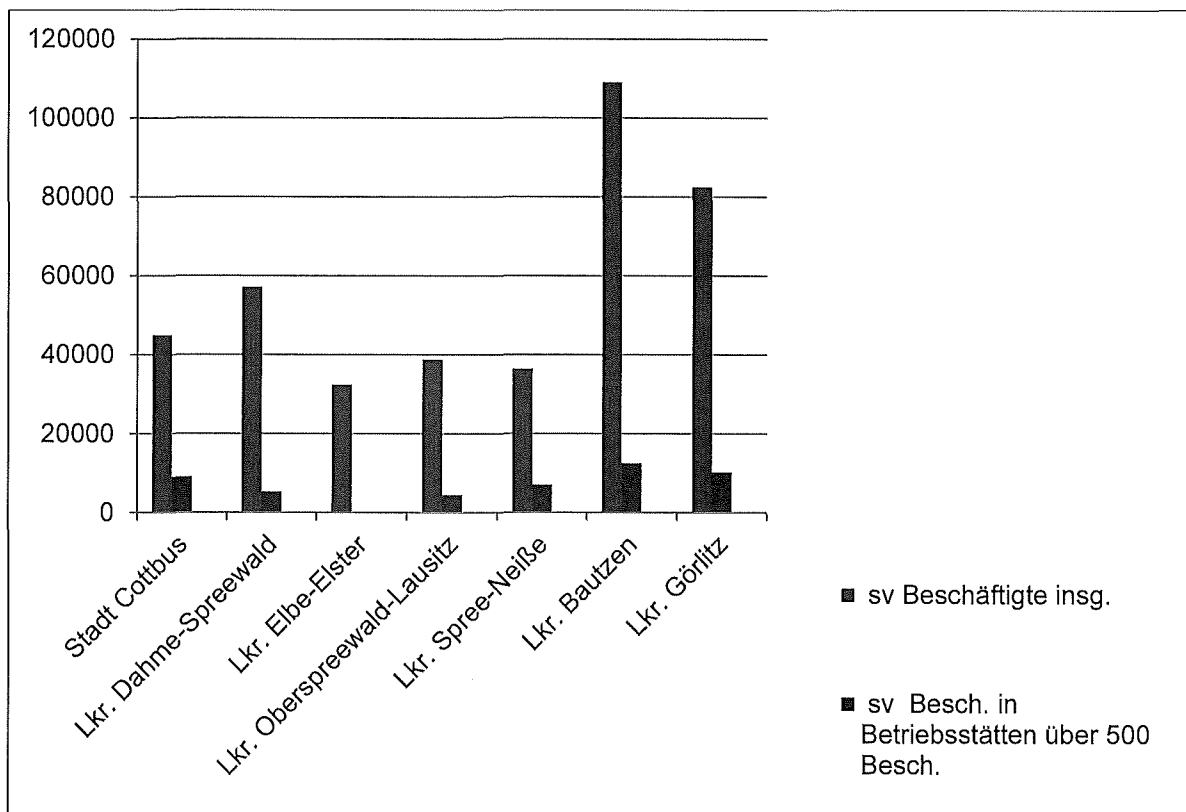
4. Handlungsfelder

Als Treiber für eine positive regionale Entwicklung der Lausitz wurden aufgrund der vorhandenen Strukturdaten und unter Einbeziehung der vorhandenen Lausitz-Studien sowie der Landes-Innovationsstrategien von den Antragsstellern fünf Handlungsfelder identifiziert. Im Rahmen des GRW-Projekts werden diese für die kommende Entwicklung als entscheidend anzusehenden Handlungsfelder systematisch auf die Bedingungen in der Lausitz analysiert, konzeptionell und ergebnisorientiert bearbeitet.

4.1 Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der Unternehmen

Neben der besonderen Abhängigkeit von einzelnen Großunternehmen im Braunkohlebergbau und der Chemie weist die Wirtschaft in der Lausitz eine ähnliche Struktur auf wie die übrige ostdeutsche Wirtschaft: vorherrschend sind, im Vergleich zur westdeutschen Struktur, KMUs, während große Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitern deutlich seltener anzutreffen sind.⁵ - vgl. Abbildung 3. Das Baugewerbe trägt überdurchschnittlich zur Bruttowertschöpfung bei. Die FuE-Tätigkeit ist v. a. durch den öffentlichen Sektor geprägt.

Abbildung 3: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort (30.06.2015)⁶



Die Lausitz in Brandenburg verfügt mit Spremberg, Cottbus und dem „Mehrling“ Westlausitz (Städte Finsterwalde, Großräschen, Lauchhammer, Schwarzeiche, Senftenberg) über drei sogenannte Regionale Wachstumskerne (RWK). Diese drei Wachstumskerne sind die Zentren der Wirtschaftsentwicklung in der brandenburgischen Lausitz. Diese RWK's verfügen mit den Clustern Energietechnik, Ernährungswirtschaft, IKT/Medien/Kreativwirtschaft, Kunststoffe/Chemie, Metall, Verkehr/Mobilität/Logistik sowie Tourismus und Gesundheitswirtschaft über gute Entwicklungspotentiale.

Die Entwicklung der einzelnen Cluster erfolgt teilweise länderübergreifend. So bestehen bereits Kooperationen mit Unternehmen oder wissenschaftlichen Einrichtungen des jeweils anderen Landes (z. B. FuE-Verbundprojekte) sowie die vereinbarte länderübergreifende Zusammenarbeit der ZukunftsAgentur Brandenburg (ZAB) und der Wirtschaftsförderung des Landes Sachsen.

Auf der sächsischen Seite besteht die gewerbliche und produzierende Wirtschaft aus klein- und mittelständischen Betrieben in den Branchen Maschinenbau, Metallverarbeitung, Kunststoffe und Chemie, technische Textilien, IT-Dienstleistungen. Arbeitsplatzzentrum für die sächsische Lausitz ist die Stadt Bautzen mit einem hohen Einpendleranteil. Weitere wichtige Standorte sind Görlitz, Zittau, Kamenz und Radeberg.

⁵ vgl. BMWi, Die Beauftragte der Bundesregierung für die neuen Bundesländer, 2015, Jahresbericht der Bundesregierung zum Stand der Deutschen Einheit 2015

⁶ Quelle: Bundesagentur für Arbeit, 2016

Die für eine global wettbewerbsfähige und wissensbasierte Wirtschaft vorteilhaften Agglomerationseffekte sind in der Lausitz u. a. aufgrund der Siedlungsstruktur und der Lage dagegen nur schwach ausgeprägt.

Innerhalb des Projekts ist es deshalb notwendig, dass für eine positive Entwicklung des endogenen Potenzials die in der Lausitz vorhandenen Unternehmen ihre Wettbewerbsfähigkeit weiter ausbauen können. So wird es von entscheidender Bedeutung sein, sowohl die von außen beeinflussbaren Wachstumsfaktoren wie die Verfügbarkeit von qualifizierten Fachkräften, Clusterstrukturen und Forschungsnetzwerken systematisch zu verbessern als auch die unternehmenseigenen Entscheidungen auf Wachstum, Investition, Innovation, Verbesserung der Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit und Export auszurichten⁷. Aber auch die Gründung von Unternehmen bzw. die Sicherung der Unternehmensnachfolge stellen Ansätze für die Entwicklung des endogenen Potenzials in der Lausitz dar. Letztendlich besteht das langfristige Ziel, eine Diversifizierung in der Wirtschaftsstruktur zu erreichen und die Abhängigkeit von den wenigen Großunternehmen zu reduzieren.

Da die Forschungs- und Innovationskraft in der Region unterdurchschnittlich ausgeprägt ist⁸, richtet sich ein Handlungsschwerpunkt darauf, die Rahmenbedingungen für wissensintensive Gründungen und die innovative marktfähige Produktentwicklung in den Unternehmen zu verbessern. Dazu zählen u. a. Maßnahmen, die den Transfer von Forschung und Entwicklung in die KMU verbessern und die insgesamt die Innovationstätigkeit in den bestehenden Unternehmen ankurbeln. Dazu gehört auch die Gewinnung von gut ausgebildeten Fachkräften. Letztere Vorhaben sind allein von den Wirtschaftsakteuren nicht zu bewerkstelligen.

Für den Aufbau einer nachhaltigen Wirtschaft, ist im Rahmen des Projekts eine länderübergreifende Ansiedlungsstrategie zu entwickeln, bei der unter Berücksichtigung der vorhandenen bzw. modernisierten Infrastruktur solche Investoren angesprochen werden, die für die regionale Wirtschaftsstruktur positive Effekte generieren.

Als Maßnahmen sind vorgesehen:

- Regionale Bündelung und Verbesserung der Kampagnen zum Gründer- und Unternehmertum in der Lausitz
- F+E+I-Offensive Lausitz (inkl. Fachkräftegewinnung, Industrie 4.0 für regionale KMU)
- Etablierung länderübergreifender Unternehmensnetzwerke in Zukunftsthemen: Umwelt/Ressourcenschutz, Sanierung, Energieeffizienz, Digitalisierung.

4.2 Energieeffizienz

Die Energiewirtschaft hat einen bedeutenden Stellenwert in der Wirtschaftsstruktur der Lausitz. Dieser Sektor hat eine lang gewachsene Tradition und Kompetenz, die auch im internationalen Maßstab einen sehr beachtlichen Fundus an Technologie und praktischer Erfahrung darstellt. Bis zur Einleitung der Energiewende konnte der Energiesektor der Lausitz als stabiler Faktor der Wertschöpfung betrachtet werden. Unter den vom Bund neu gesetzten politischen Rahmenbedingungen muss in diesem Sektor ein neues zukunftsfähiges Geschäftsmodell entwickelt werden. Aufbauend auf den bestehenden Kompetenzen im Bereich der Energiewirtschaft und -technik (inkl. der wissenschaftlichen und anwendungsbezogenen Forschung) sollen weitere Entwicklungs- und Profilierungspotenziale im Bereich der wissensintensiven und industrienahen Dienstleistungen in diesem Themenschwerpunkt entwickelt werden. Das Ziel der Transformation des Wirtschaftssektors sollte in einem integrierten zukunftsfähigen Technologiemix bestehen, der konventionelle Energieerzeugung

⁷ vgl. Arnold, Michael et al., 2015, Kleinteiligkeit der ostdeutschen Wirtschaft, Studie im Auftrag der Beauftragten der Bundesregierung für die neuen Bundesländer, S. 46 ff.

⁸ vgl. PROGNOSE 2013: Kompetenzfeldanalyse im Zukunftsdialog Energieregion Lausitz

mit alternativen Energieträgern, Speichertechnik sowie einem intelligenten Netzmanagement verbindet. Dabei sollen auch bereits bestehende experimentelle Einrichtungen und Versuchsanlagen universitärer und außeruniversitärer Einrichtungen der Lausitz über die Stufe großtechnischer Versuche in die Praxistauglichkeit überführt werden.

Als Maßnahmen sind vorgesehen:

- Ausbau von Speicherkapazitäten und Steuerungssystemen für die dezentral erzeugte Energie,
- Förderung intelligenter Stromverteilungsnetze,
- Verbesserung der Energieeffizienz in der gewerblichen Wirtschaft,
- Verbesserung der Energieeffizienz und der Nutzung erneuerbarer Energien in öffentlichen Infrastrukturen,
- Pilot- und Demonstrationsvorhaben in den Bereichen Energieeffizienz, Erneuerbare Energien, Speicher und Systemintegration,
- Technologieentwicklung zur Nutzung von CO₂ aus Prozessen der Industrie und Großlandwirtschaft als Grundstoff für chemische Prozesse sowie
- Vorhaben zur effizienten CO₂-armen Nutzung der heimischen Braunkohle.

4.3 Mobilität und digitaler Zugang

Ländlich geprägte Regionen stehen i. d. R. nicht im Fokus der Infrastrukturplanungen und werden von den Hauptverkehrsströmen nur im Durchgangsverkehr genutzt. Es bedarf ständig steigender finanzieller Mittel, um beispielsweise eine Grundversorgung im ÖPNV abzusichern. Im ländlichen Raum spielt der Individualverkehr mit dem Pkw noch die beherrschende Rolle als Transportmittel. Angesichts des in vielen Gemeinden anhaltenden Bevölkerungsrückgangs und sinkender Steuereinnahmen bleibt den Kommunen kaum noch ein eigener finanzieller Handlungsspielraum.

Die ländlich geprägten Siedlungsräume der Lausitz haben als Lebensraum für die jüngere Generation nur eine Chance, wenn attraktive Verkehrsangebote die Erreichbarkeit der umliegenden Ballungsräume als Arbeitsort sichern. Um den Menschen und insbesondere jungen Familien Perspektiven zu bieten, bedarf es dieser Erreichbarkeitssicherung. Dort, wo sich Nahversorgungs-, Bildungs- und andere öffentliche Einrichtungen auf dem Rückzug befinden, ist ein gutes Mobilitätsangebot von großer Bedeutung, um hier auch in Zukunft attraktive Lebensbedingungen zu gewährleisten. Die Aufrechterhaltung von Daseinsvorsorgeinfrastrukturen, die Behebung des Fachkräftemangels regionaler Unternehmen sowie die Stärkung der touristischen Angebote in der Fläche sind ambitionierte Ziele der Region. Bedeutend für die Zukunftsfähigkeit der ländlichen Räume in der Lausitz ist die Stabilisierung ihrer Verflechtung mit den Metropolregionen und den Orten der Daseinsvorsorge.

Die überregionale Verkehrsanbindung der Lausitz ist im Schienenverkehr ausbauwürdig. Traditionsreiche Verbindungen wie Berlin - Breslau, Berlin – Görlitz und Dresden – Görlitz – Breslau, die den Kernlebensraum der Lausitz tangieren bzw. durchqueren, wurden nach der Wiedervereinigung bisher nicht oder ungenügend ausgebaut bzw. modernisiert.

Aufgrund der zuvor beschriebenen Ausgangssituation wird das Ziel verfolgt, eine Mobilitätsstrategie für die Gesamtregion Lausitz aufzustellen, um die innere Mobilität des Wirtschaftsraumes und die nationale, sowie internationale verkehrliche Vernetzung zu gewährleisten. Im Fokus der Betrachtungen steht eine strategische Planung, um die Lausitz mit den umliegenden Ballungszentren Berlin, Leipzig, Dresden, Breslau/Wroclaw und Reichenberg/Liberec (Nordböhmen) sowie den internationalen Verkehrsachsen optimal zu vernetzen. In diese Betrachtung sind alle Verkehrsträger einzubeziehen. Zielsetzung ist eine optimale Infrastrukturanbindung für die Bestandsunternehmen im Wirtschaftsraum und attraktive Ansiedlungsbedingungen für Investoren.

Ein weiteres Ziel ist die Weiterentwicklung der Mobilität im Wirtschaftsraum Lausitz. Dabei sind die Straßen- und Schienenverbindungen in der Lausitz vorrangig weiter zu entwickeln. Neben dem Infrastrukturausbau sollen Synergien länderübergreifend bei der ÖPNV Entwicklung gewonnen werden. Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, in der Region Lausitz eine optimale Abstimmung und Gestaltung der Angebote im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), bestehend aus Eisenbahn, Straßenbahn und Bus, zu erreichen. Dabei könnte der ÖPNV mit anderen neuen Angeboten wie Rufbusse, Bürgerbusse und Sharing-Angebote ergänzt bzw. weiter ausgebaut werden. Alternative Antriebskonzepte und Klimaschutzaspekte sollen in die Lösungsfindung integriert werden. In ausgewählten Teilräumen wird das Modellvorhaben „Langfristige Sicherung von Mobilität in ländlichen Räumen“ des BMVI gegenwärtig durchgeführt, deren Ergebnisse künftig auf die Gesamtregion zu transformieren sind.

Da moderne Formen der wirtschaftlichen Tätigkeiten und der Mobilität eng mit der Breitbandinfrastruktur verbunden sind, ist die Entwicklung einer flächendeckenden und leistungsfähigen Breitbandinfrastruktur (> 100 Mbit/s) in der Lausitz ebenfalls ein erstrangiges Ziel. Zukünftige wirtschaftliche Entwicklungen werden sehr stark von der Verfügbarkeit von Breitbandinfrastruktur abhängen. Innerhalb des Handlungsfeldes sind bei allen Untersuchungen die Aspekte der begleitenden IT-Infrastruktur mit zu betrachten, um frühzeitig Zukunftstrends wahrzunehmen und in die langfristigen Planungen einzubeziehen. Die Bestrebungen zur Entwicklung der Breitbandinfrastruktur sind länderübergreifend abzustimmen und vorrangig umzusetzen.

Als Maßnahmen sind vorgesehen:

- Erarbeitung einer länderübergreifenden Mobilitätsstrategie zur Verbesserung der überregionalen Erreichbarkeit zwischen Berlin - Breslau und Reichenberg
- Planungsleistungen zur Elektrifizierung der Eisenbahntrecke Cottbus - Görlitz
- Umsetzung von Projekten aus dem Modellvorhaben des BMVI.

4.4 Natur, Umweltschutz, Tourismus

Als Folge des jahrzehntelangen Braunkohleabbaus sind völlig neue Tagebaufolgelandschaften in der Lausitz entstanden. Umweltgerechte Rekultivierungsmaßnahmen und die Wiederherstellung nutzbarer Flächen zeigen vor allem für die touristische Nutzung erste Erfolge. Das Lausitzer Seenland ist eines der größten im Zuge des Braunkohlebergbaus entstandenen zusammenhängenden Tourismusgebiete in Deutschland. Angebote im Natur-, Aktiv- und Wassertourismus prägen diesen ehemaligen Braunkohleabbaubereich. Daneben existieren mit dem Zittauer Gebirge im Süden der Oberlausitz und dem Spreewald bei Cottbus angestammte Tourismusgebiete. Ziel ist es, die Angebote der traditionellen Tourismusgebiete mit den neu entstehenden Angeboten besser zu vernetzen und die Lausitz auch als einheitliche Urlaubsregion mit speziellen touristischen und räumlichen Besonderheiten zu vermarkten. Zu den Besonderheiten zählt das Projekt Internationale Naturaussstellung (I.N.A.) in der Lieberoser Heide, welches einmalig in Deutschland ist. Mit der I.N.A. soll gezeigt werden, welchen Beitrag zur Biodiversität eine Region leisten kann und wie mit solchen Naturprojekten Effekte für den Tourismus entstehen. Ebenso ist das Umwelt- und Tourismusprojekt im Bereich des Muskauer Faltenbogens anzuführen. Im Mai 2016 wurde der transnationale Geopark Muskauer Faltenbogen / Łuk Mużakowa (auf dem Gebiet der Länder Brandenburg, Sachsen und der Republik Polen) zum UNESCO Global Geopark erklärt.

Für hochwertige touristische Angebote ist eine hohe Umweltqualität in der Landschaft entscheidend. Deshalb sollen auch Projekte zur Reduzierung der Sulfatbelastung der Spree und in deren Einzugsgebiet sowie zur Verbesserung der Gewässergüte und Badequalität umgesetzt werden.

Darüber hinaus sollen die Auswirkungen des Klimawandels auf die Landnutzung in der Lausitz untersucht werden. Pilotprojekte zur Siedlungsentwicklung und zum Abbau des Leerstands sollen das optische Erscheinungsbild der Dörfer und Kleinstädte in der Lausitz aufwerten.

Als Maßnahmen sind vorgesehen:

- Ausbau eines nachhaltigen „Tourismus für Alle“ durch personelle und inhaltliche Kompetenzentwicklung für touristische Kleinst- und Kleinbetriebe im Spreewald und Lausitzer Seenland sowie in der südlichen Oberlausitz
- Modellstudie zur Zukunft der Umgebendehauslandschaft
- Aufbau von effizienten Projektstrukturen im Bereich des naturnahen Tourismus
- Verbesserung der Gewässergüte der Spree.

4.5 Perspektiven der Regionalentwicklung

Aufgrund der beschriebenen Ausgangslage und der Komplexität der Problemlagen sowie wegen der realistischen Gefahr einer sich selbstverstärkenden Abwärtsspirale sind für die Lausitz neue entwicklungspolitische Ansätze gefragt. Durch die Inanspruchnahme der Experimentierklausel wäre ein flexibler Handlungsrahmen gegeben, um mit bewährten und neuen Instrumenten der Regionalentwicklung, auf diese vielschichtigen Herausforderungen reagieren zu können.

Die ländlich strukturierte Siedlungsstruktur, die Auswirkungen des demografischen Wandels nach 1990, die zentrumsferne Lage und die nach wie vor bestehenden ostdeutschen wirtschaftsstrukturellen Besonderheiten führen dazu, dass die Lausitz ein hohes Gefährdungspotenzial besitzt, in moderne Austausch- und Wertschöpfungsketten, wie sie in großstädtischen Zentren und Milieus ablaufen, weniger eingebunden zu werden. Sollen jedoch wissen- und innovationsintensive Industrie- und Dienstleistungsunternehmen sich auch verstärkt in der Lausitz ansiedeln, sollten die Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Strukturpolitik in Deutschland nach 2020⁹ in der Modellregion Lausitz erprobt werden. Insbesondere die Vernetzung der Förder- und Fachbereiche für eine ganzheitliche Entwicklung können hier in einem Reallabor getestet werden, um endogene Entwicklungsprozesse nachhaltig in Gang zu setzen.

Vor dem Hintergrund dieser Herausforderungen des ländlichen Raums und der städtischen Entwicklung sind in diesem Handlungsfeld aufeinander abgestimmte Programme für den ländlichen Raum und die Städtebauförderung sowie für kulturelle Angebote zu entwickeln.

Neben dem endogenen Potenzial stellt auch die Attrahierung von externem Kapital über die Ansiedlung von Unternehmen eine weitere Möglichkeit dar, die regionale Wirtschaftsstruktur zu verbessern. Dieses regionalpolitische Instrument ist allerdings durchaus kritisch zu hinterfragen. Untersuchungen zeigen, dass die größeren Unternehmen in Ostdeutschland (über 250 Mitarbeiter), die sich im Laufe der Jahre hier angesiedelt haben, weniger innovativ und exportorientiert sind. Es handelt sich häufig um reine Fertigungsstätten, die zu einer gewissen Zulieferkette, aber zu geringen regionalen Wissens-Spillovers beitragen. Darüber hinaus stehen die grenznahen Landkreise Spree-Neiße und Görlitz bei Ansiedlungsentscheidungen in unmittelbarer Konkurrenz zu den Standortanreizen auf der polnischen Seite. Daher soll für Unternehmen in der Lausitz über innovative Ansiedlungsmodelle (z. B. zur Reduzierung von Transportkosten als Lagenachteilsausgleich) nachgedacht werden.

⁹ vgl. GEFRA 2016: Aufgaben, Struktur und mögliche Ausgestaltung eines gesamtdeutschen Systems zur Förderung strukturschwacher Regionen nach 2020

Als Maßnahmen sind vorgesehen:

- Verbesserung der Vermarktung der Region nach innen und außen
- Entwicklung und Erprobung innovativer Ansiedlungs- und Projektmodelle
- Vernetzung von Fachprogrammen (z. B. zwischen Stadtumbau und ländliche Entwicklung)
- Aufbau eines Umwidmungsfonds für leerstehende Gebäude (incl. Industriebrachen)
- Potenzialstudie für unkonventionelle Nachnutzungen von Industriebauten.

5. Ziele und Ablauf im Rahmen des Projekts

Das anspruchsvolle Ziel, nach neuen Perspektiven für die Regionalentwicklung in der Lausitz zu suchen, ist eine langfristige Aufgabe. Dafür eignet sich die Lausitz als Modellregion, um den langfristigen Strukturwandel vorausschauend zu steuern und abzufedern.

Im Projektzeitraum sollen deshalb folgende Ziele in Angriff angenommen werden:

- Ausbau der regionalen Kooperation zwischen Verwaltungen und Wirtschaft
- die Verbesserung der länderübergreifenden Abstimmungsprozesse (Ausbau der regionalen Kooperationen, Aufbau einer verstetigten Zusammenarbeit zwischen den ansässigen Hochschulen in der Lausitz (BTU Cottbus-Senftenberg, Hochschule Zittau/Görlitz; Internationales Hochschulinstitut Zittau), die Gründung einer ländergreifenden Gesellschaft zur Begleitung des Strukturwandels, die Abstimmung von Förderprogrammen in Brandenburg und Sachsen auf die besonderen Herausforderungen in der Region etc.),
- die Stärkung der identitätsbildenden Faktoren, um als eine Wirtschaftsregion nach außen und innen wahrgenommen zu werden,
- die Beteiligung und Bündelung der zahlreichen Akteure aus Wirtschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft und die Abstimmung der Vorhaben und Initiativen sowie
- die Auswahl und Umsetzung von strukturbestimmenden Projekten aus den fünf Handlungsfeldern für die Region.

Der geplante Projektverlauf mit den wichtigsten Arbeitspaketen (AP) ist in der Abbildung 4 dargestellt.

Abbildung 4: Arbeitspakete und Zeitplan

Arbeitspakete	2017		2018		2019		2020	
	1. HJ	2. HJ	1. HJ	2. HJ	1. HJ	2. HJ	1. HJ	2. HJ
AP 1: vorbereitende Phase								
AP 2: Erarbeitung der strategischen Grundlagen								
AP 3: Öffentlichkeitsarbeit								
AP 4: Beteiligungsprozess								
AP 5: Projekt-identifizierung und -umsetzung in den Themenfeldern								
AP 6: Evaluierung								

AP 1: Personalauswahl, organisatorische Vorbereitung, Grundlagen für Projektorganisation, Projektstart

AP 2: Erarbeitung eines strategischen Leitbildes für den Wirtschaftsraum Lausitz (Perspektiven der Regionalentwicklung, Harmonisierung der länderübergreifenden Zusammenarbeit u. a.)

AP 3: Internetauftritt, Soziale Medien, Organisation von Journalistenreisen, umfangreiche Presseinformationen, Vernetzung der Akteure

AP 4: Beteiligungsprozess der Bürger, Unternehmen, Interessenvertreter (offene Dialogforen, World Café u. a. moderne Workshop-Methoden)

AP 5: konkrete Projektanalyse in den fünf Themenfeldern, Entscheidung über Umsetzung, Projektumsetzung

AP 6: wissenschaftliche Evaluierung, Definition weiterer Schritte über Projektlaufzeit hinaus

6. Organisation des Projektes

Die Projektlaufzeit soll von Januar 2017 bis Ende Dezember 2020 betragen. Dazu soll ein Projektmanagement etabliert werden (bestehend u. a. aus einer Projektleiterin/einem Projektleiter, je einem Projektmitarbeiter pro Handlungsfeld und Bürokräften zur Unterstützung bei den administrativen Vorgängen). Aufgrund der Schwierigkeit der Aufgabe und des länderübergreifenden Ansatzes bedarf es dieser Personalausstattung (vgl. auch Kostenplanung).

Entscheidungs- und Dialogprozesse sollen in einem Mehrebenensystem ablaufen:

- ein Lenkungsausschuss: Steuerungsgremium auf Entscheidungsebene der Landkreise sowie der Stadt Cottbus und den beiden Wirtschaftsministerien der Länder
- ein Fach-Beirat: Flexibel gestaltetes Gremium zur tiefergehenden und längerfristigen Diskussion auftretender Fachfragen mit regionalen und überregionalen Experten und Interessensvertretern (z. B. der BTU, der HS Görlitz/Zittau, der Gewerkschaften, der IHK, von Verbänden und Vereinen).

Des Weiteren sind im Projektverlauf eine wissenschaftliche Begleitung, der Einsatz eines Vernetzungscoaches (wie beim Clustermanagement) und der Aufbau eines Beteiligungsprozesses (u. a. über die Regionalen Planungsverbände in den Ländern) geplant, so dass der Strukturwandel von einer breiten Bevölkerungsgruppe akzeptiert und mit getragen wird.